46

Die/
in der berühmten Elben-Stadt
MAGDEB.
Dienstags den 22. Novembris,
M DCCI.

In Küssen Vergnügen gestempelte Braut.

Sonnet.

In kalt Gemach/ bey grossen Frost/ erfordert grosse Rempel!
Doch läßt er nach/ so bald as Holtz im Ofen giebt den Brand.
Und wann die Braut zum Bräutigam will in den Ehestand;
So muß sie erst/ fein säuberlich/ nach anderer Exempel/
Sich mit dem Schatz/ bey dem Altar/ darstellen in dem Tempel/
Da stecken sie einander: WAS? Die Ringe an die Hand.
Und dieses ist das kräfftigste und stärckste Binde-Band.
Und hiermit untergiebt die Braut sich dem Regierungs-Stempel.

DJe angenehme Bergerin/ die Crone dieser Zeit/
Wormit die Nymphen ihrer Stadt sich alle recht viel wissen/
Wird heute/ da/ von ihrer Zunfft/ Sie werden soll entrissen/
Ein Liedgen von der Stempeley/ in Lust und Fröligkeit/
Mir schwerlich/ aber dennoch wohl der nechsten Freundin sagen:
Wie Ihr Ihr Stempel/ welcher Sie gestempelt/ mag behagen.

* * * *

Wir leben in einem Seculo, da viel Dinge/ derer wir in dem gemelnen Umbgange nicht entbehren mögen/ bevor solche zu unserm Gebrauch fallen/ gestempelt werden müssen;

Das Papir/ welches in allen Collegiis, aus einer in die andere Hand läufft/ muß oben seinen Stempel führen/ sonst wird es nicht angenommen und ist von keiner Krafft.

Ein Schuch kann ehe nicht den Däntzer auf den Dantz-Platz: Den Freyersmann auch nicht zu der Liebsten/ ob er schon im Finstern schleichet/ durch die Pfützen und über die/ hin und her zerstreute Häuffgen führen; er sey denn vorher gestempelt.

Der PAMPHILIUS oder so genannte Schirwentzel in der Spiel-Karten gilt nicht/ wann er nicht vorher gestempelt/ und oben über dem Haupt mit seiner Marqve pranget; und wird mancher/ mit einem solchen/ lieber la Bete, als mit einem kahlen ungestempelten/ die Völte machen;

Die Garniture und Krempe auf einem Hut machet bey weiten nicht so prächtige und herrliche Parade, wann er nicht vorhero gestempelt sich legitimiren kann. Und wer wolte alle des

Stem-

pels-Wesen / Ursprung / Erfindung / Gerechtigkeiten / Nothdurfft und Nutzen auf einem so kleinen ungestempelten Papier außlegen und erklären können!

Es wären aber / meines Bedünckens / noch wohl mehr Dinge übrig / die des Stempels Würdigkeit verdienten und dem nervo rerum gerendarum zuträglich seyn dürffen. Wofern ich nicht den unerträglichen Blat- Eisen- Feuer- brennenden Zorn der beliebten und belobten Jungfrauen besorgete / und ad deliberandum hervor gezogen würde / wolte ich sagen:

Es wären die Bräute.

Wann man gleichwohl erweget / wie viel Hochzeiten auff allen Dörffern / Flecken und Städten / das gantze Jahr durch / solenniter gemacht werden / und eine iede rechtschaffene Braut nur den zehenden Pfennig von ihren Hochzeit- Geschencke erlegen solte / (die blinden Bräute könte man schon mit dem vierdten Pfennig durchlauffen lassen / massen sie alle selbsten nicht viel gewinnen /) was solte diß nicht vor eine Somme betragen? Und wolte ich mich / bey meinen Ehren / fast selbst stempeln lassen / ehe sie ungestempelt aus der Welt gehen solten / so liessen sie es auch wohl biß an den fünfften Pfennig ankommen.

Hierbey fraget sichs / wann es sich practiciren liesse: Ob sie dann alle herhalten und contribuiren müssten? Wie die Ausleger in keinem Dinge einerley Meinung sind; so hat es das Ansehen / daß sie auch in diesem Passu sich streuben / und die jenigen / welche sich an die Stempel-Herren / denen dieser Impost anvertrauet ist / verheyrathen / excipiren und außnehmen möchten. Und solcher gestalt hätte die Wohl-Edele / und mit vielen angenehmen Qvalités gestempelte Jungfer **Johanna Sophia Bergerin** sich dieses Beneficii absonderlich zu erfreuen / da Sie dem Wohl-Edelen und Groß-Achtbarn Herrn **Michael Stempel** / Königl. Majestät in Polen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. wohlbestallten Ampt-Schreiber und Stempel-Directori zu Torgau / den 22. Novembris, 1701. in dieser ihrer lieben Vater-Stadt / zum Weibe / rechtmässig beygeleget / und dessen Liebes-Stempel über- und untergeben wird.

Wohl Ihr! Sie hat / und trifft es guth!
Drumb kann Sie auch mit guten Muth /
Sich saufft und still zu frieden geben;
Da Sie / bey gantz vergnügten Leben /

Beson-

Besonders frey und ohn Impost,
Des Stempels Krafft und Liebe kost't.

An die betrübte Mine, die Sie etwa merckenlässet / hat man sich nicht zu kehren; Und solten auch Thränen mit unterlauffen.

Die Mägdlein weinen offt / und wissen nicht: Warum?
Wer sich berücken lässt; ist Lachens werth/und dumm.

Sonderlich/ an ihren Ehren-und Hochzeit-Tagen/ da alles lustig und frölich hergehet;

Da der Himmel voll von Geigen:
Paraton: und Lauten hengt;
Da man nicht auff das gedenckt/
Was nach drey vergnügten Tagen/
Von versaltznen Angst und Plagen/
In der Jammer-vollen Welt
Häuffig in die Ehe fällt.
Doch ist besser hiervon schweigen!

Was aber die Braut-Thranen belanget / hat mir einmahl eine in Vertrauen gesaget: Sie wären nichts anders/ als verstellte Kennzeichen der in die Bültze abwandernden Jungferschafft; und weineten manche / weil sie solche ehe zuvergiessen nicht Gelegenheit finden können.

Bey dieser gegenwärtigen galanten und auffrichtigen Braut/ mag wohl nichts Verstelltes zu beargwohnen seyn. Und so Sie ja der Thränen bey ihrer nunmehr gestempffelten Jungferschafft nicht enthalten künte / wäre mein unvorgreifflicher Rath / Sie sich liesse es nur bey denen bewenden/ die Sie/ verwichenen Jahres/ am Tage der Beerdigung Ihrer Seligen Vorfahrerin häuffig vergossen/ und möchte sich des Himmels Schluß gefallen lassen / welcher die erste aus ihrem Hause geruffen / damit die andere / (und diese ist Sie / meine unvergleichliche Mademoiselle Bergere;) Ihren vergnügten Einzug in dasselbe halten könte.

Deprimitur nisi pes alter: non tollitur alter.
Sic casu alterius tollitur omnis Homo.

Wann sich der andre Fuß erhöhen soll und steigen;
So muß der erste sich erst zu der Erde neigen.
Und wann die Erste nicht vorhero wird begraben;
So kann die Andre nicht den Liebes-Stempel haben.

Sufficiat!

21. Aug. 1981
-9. Aug. 1982

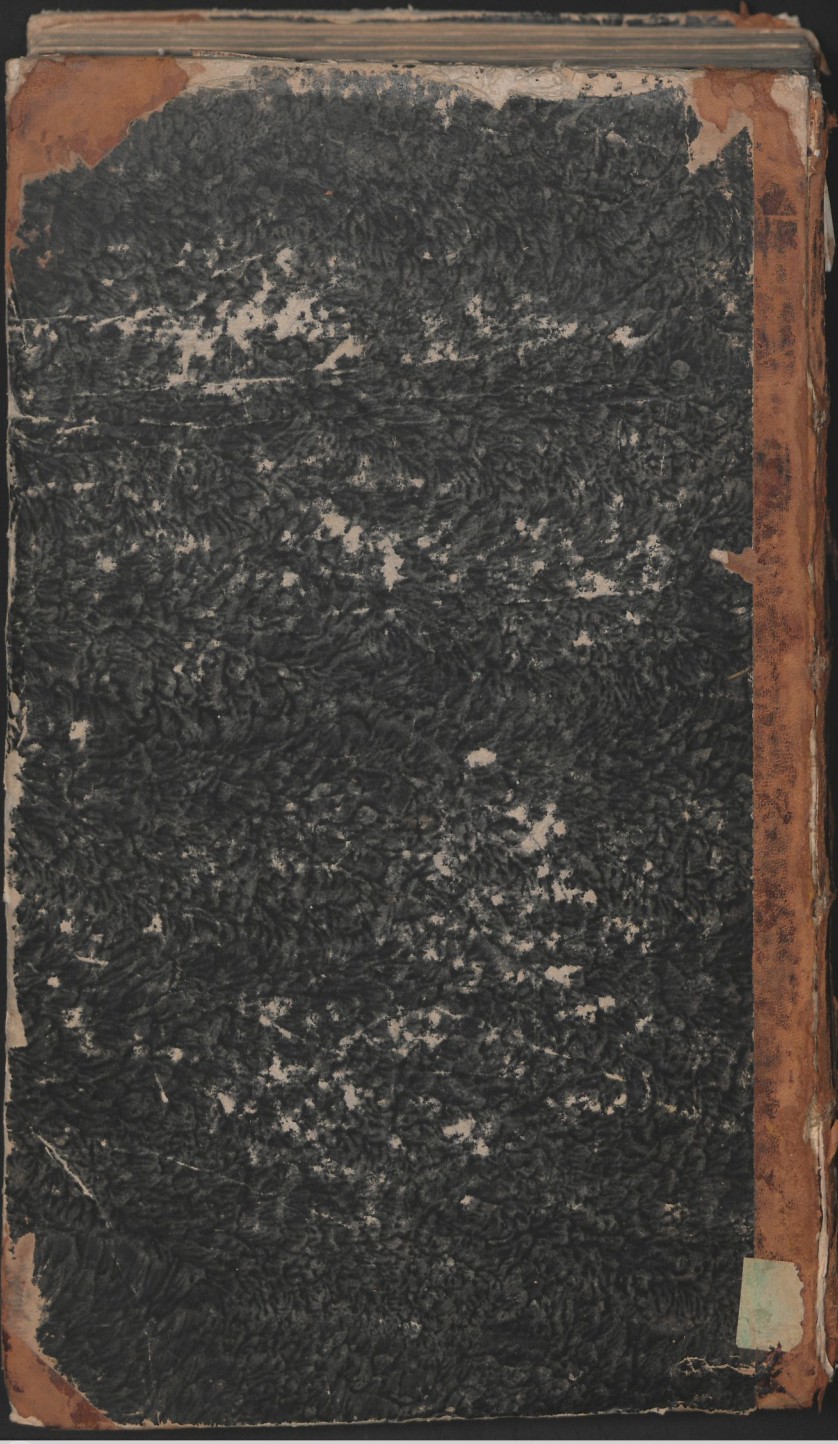
78 M 355 (1)

ULB Halle
002 188 791
3

TA 30L

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-453838-p0007-7


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-453838-p0008-2

46

Die/
in der berühmten Elben-Stadt
ARBAU/
Dienstags den 22. Novembris,
M DCCI.

In Nüssen Vergnügen gestempelte Braut.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimeters Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-453838-p0009-2
DFG